Zur aktuellen Verbreitung der Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*) in Rheinhessen und im Nahetal - Ergebnisse von Presse-Aufrufen -

von **Manfred NIEHUIS** und **RAINER MICHALSKI**

Abb. 1: Gottesanbeterin in Verteidigungshaltung. Jakobsweiler, 5. September 2015. Foto: C. GOODLIFF.

Inhaltsübersicht

Kurzfassung
Abstract
1 Einleitung
2 Methodik
3 Funddaten
4 Diskussion
5 Dank
6 Literatur

Kurzfassung

Im Jahre 2015 gelang es mit Hilfe regionaler Zeitungen, mehr als ein Dutzend Nachweise der Gottesanbeterin in Rheinhessen und im Nahetal zu erhalten. Die Funde zeigen, dass die Art inzwischen im Gebiet wieder weit verbreitet ist, im Nahegebiet 100 Jahre nach den letzten alten Funden.

Abstract

On the current distribution of the Praying Mantis in Rhine-Hesse and the Nahe Valley – new insights after release of a press call asking for information from the public –

After release of a press call in local newspapers in 2015 asking for possible sightings of the Praying Mantis, *Mantis religiosa*, the authors received more than a dozen reports of trustworthy records of the species in Rhine-Hesse and the Nahe Valley. Considering these new records, the Praying Mantis seems now widely distributed in Rhine-Hesse and occurs, possibly after about 100 years of absence, also again in the Nahe Valley.

1 Einleitung

Im Jahre 2015 nahm einer der Autoren (RM) eine aktuelle Meldung eines Fundes der Gottesanbeterin zum Anlass, mittels Zeitungsaufrufen ([ANONYMUS red.] 2015a-c) weitere Nachweise in Rheinhessen und im Nahetal in Erfahrung zu bringen. Die Daten erwiesen, dass sich die Art mittlerweile deutlich über das in PFEIFER, NIEHUIS & RENKER (2011) gezeichnete Areal hinaus verbreitet ist. Wir stellen die Funde nachstehend vor.

2 Methodik

Da die einheimische Gottesanbeterin *Mantis religiosa* recht gut kenntlich ist und bei Auftreten Beachtung findet, bestand die Aussicht, durch Aufrufe in Tageszeitungen aktuelle Funde in Erfahrung zu bringen. Zwei Tageszeitungen haben die von RM eingereichten Aufrufe des Nabu in insgesamt drei Ausgaben gebracht, jeweils mit einer gut kenntlichen Farbaufnahme des Insekts, in einem Fall leider ohne Anlaufadresse. RM hat mit allen Melderinnen und Meldern Kontakt aufgenommen, die Fundumstände in Erfahrung gebracht und in den weitaus meisten Fällen Belegaufnahmen der gefundenen Tiere erhalten, darunter das in Abb. 1 zu sehende spektakuläre Foto, wodurch eine sichere Diagnose gewährleistet war. In anderen Fällen war aufgrund des beschriebenen Verhaltens eine hinreichend sichere Bestimmung gewährleistet. Wo Restzweifel nicht gänzlich auszuräumen waren, haben wir dies zum Ausdruck gebracht.

Gottesanbeterin in Rheinhessen

Jürgen Leuck entdeckt das seltene Insekt in Wendelsheim

WENDELSHEIM (red) - Einen außergewöhnlichen Fund machte kürzlich Dr. Jürgen Leuck aus Wendelsheim: Im Swimming-Pool entdeckte er eine Europäische Gottesanbeterin. Rainer Michalski von der Nabu-Regionalstelle in Alzey bestätigte die korrekte Bestimmung.

Die Europäische Gottesanbeterin kam bis vor einigen Jahren nur noch selten in Deutschland vor, doch nun breitet sich die wärmebedürftige Art im Zuge des Klimawandels wieder nach Norden aus.

Das zu den Fangschrecken gehörende, bis zu 7,5 cm lange Tier ist ein geschickter Insektenjäger. Die Vorderbeine sind zu dornenbewehrten Fangbeinen umgebildet, mit denen es Beute blitzschnell ergreift. In Ruhe erinnern diese an betende menschliche Hände, daher der Name des Insekts.

Rainer Michalski bittet um die Hilfe der Bevölkerung, um weitere Daten zur Verbreitung der Gottesanbeterin zu erhalten. „Bis Oktober sind Beobachtungen möglich." Wer eine Gottesanbeterin gesehen oder fotografiert hat, kann sich unter Telefon 06731 547566 oder per E-Mail an info@NABU-Rheinhessen.de melden.

Diese Europäische Gottesanbeterin hat Jürgen Leuck aus Wendelsheim am Swimming-Pool entdeckt. Foto: Jürgen Leuck

Alzeyer Wochenblatt 09.09.15

Allgemeine Zeitung Rheinhessenseite Ausgabe Bad Kreuznach 08.09.15

Geschickter Insektenjäger

GOTTESANBETERIN Klimawandel forciert Ausbreitung / Exemplare im Kreis

ALBIG/WENDELSHEIM (red). Einen außergewöhnlichen Fund machte Dr. Jürgen Leuck aus Wendelsheim: Im Schwimmbecken entdeckte er ein ungewöhnlich großes, hellgrünes Insekt, das sich nach Rücksprache mit Rainer Michalski von der Nabu-Regionalstelle in Albig als Europäische Gottesanbeterin entpuppte. Der Naturschützer erklärt: „Da viele Arten der Gottesanbeterinnen gerne in Terrarien gehalten werden, entpuppen sich manche Meldungen als entflohene Exoten. Auch große Heuschreckenarten wie das Grüne Heupferd werden mit Gottesanbeterinnen verwechselt. Man muss schon genau hinschauen, um die seltene heimische Art sicher zu identifizieren."

Inzwischen hat die Nabu-Regionalstelle aus dem Kreis Alzey-Worms noch weitere Meldungen bekommen, etwa aus Wörrstadt, Saulheim, Wöllstein, Eich und Abtstein. „Die Europäische Gottesanbeterin ist definitiv in Rheinhessen angekommen", so Michalski.

Die Europäische Gottesanbeterin kam bis vor einigen Jahren nur noch an wenigen Stellen in Deutschland regelmäßig vor, etwa am Kaiserstuhl oder in der Südpfalz. Doch nun breitet sich die wärmebedürftige Art mit Verbreitungszentrum im Mittelmeerraum im Zuge des Klimawandels wieder nach Norden aus.

Aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert gibt es einzelne Belege aus Rheinhessen und dem Nahegebiet, doch ist sie in der Region schon lange nicht mehr gesichtet worden.

Das Tier ist ein geschickter Insektenjäger. Seine Vorderbeine sind zu dornenbewehrten Fangbeinen umgebildet, mit denen es seine Beute blitzschnell sogar aus der Luft greifen kann. In Ruhestellung erinnern diese an betende menschliche Hände, was den Namen erklärt. Durch ihre hellgrüne bis bräunliche Färbung ist die bis zu 7,5 Zentimeter lange Europäische Gottesanbeterin in der Vegetation kaum zu entdecken. Meist sitzt sie still und wartet einfach nur, bis sich ein Insekt in ihre Nähe wagt. Dank ihres sehr beweglichen Kopfes mit den weit auseinanderstehenden Augen hat sie alles ganz genau im Blick. Bei Gefahr zeigt sie dem Gegner die beiden weißen, schwarz umrandeten Augenflecken auf den Innenseiten ihrer Vorderschenkel und stößt zischende Laute aus. So kann sie so manch einen Feind gekonnt in die Flucht schlagen, für Menschen ist sie aber ungefährlich.

Mehrere Exemplare der Europäischen Gottesanbeterin wurden im Landkreis Alzey-Worms gesichtet. Foto: BUND

KONTAKT

▶ Der Nabu ruft die Bevölkerung zur Mithilfe auf, um weitere Daten zur Verbreitung der Gottesanbeterin in Rheinhessen und dem Naheland zu erhalten.

▶ Wer in der Region eine Gottesanbeterin gesehen oder fotografiert hat, kann sich bei der Nabu-Regionalstelle in Albig telefonisch unter der Nummer 06731/547566 oder per Mail unter info@Nabu-Rheinhessen.de melden.

AZ KH. 15.09.15

Eckiger Kopf und langer Hals

GOTTESANBETERIN In Winzenheim exotisches Insekt gesichtet / Nabu ruft zu Meldungen auf

WINZENHEIM (red). Sie ist wieder da: Einen außergewöhnlichen Fund machte kürzlich Heinz Back aus Winzenheim. Neben seinem Briefkasten entdeckte er an der Hauswand ein ungewöhnlich großes, hellgrünes Insekt, das sich bei näherer Betrachtung als Europäische Gottesanbeterin erwies. Die seltene, sehr wärmebedürftige Art mit Verbreitungsschwerpunkt im Mittelmeerraum war früher schon einmal an der Nahe heimisch, doch dann war sie über Jahrzehnte verschwunden. Nun breitet sie sich, offenbar dank der heißen Sommer, wieder nach Norden aus.

Seltene heimische Art

Back schickte Bilder an Rainer Michalski von der Nabu-Regionalstelle in Albig, der sich mit Experten in Verbindung setzte und die Bestimmung so bestätigen konnte. Der Naturschützer erklärt: „Man muss schon genau hinschauen, um die seltene heimische Art sicher zu identifizieren. Da viele Arten der Gottesanbeterinnen gerne in Terrarien gehalten werden, tauchen immer wieder mal entflohene Exoten auf. Auch große Heuschreckenarten wie das Grüne Heupferd werden mit Gottesanbeterinnen verwechselt. Typische Kennzeichen der Europäischen Gottesanbeterin sind der dreieckige, sehr bewegliche Kopf und der lange Halsschild."

Das zu den mit den Schaben verwandten Fangschrecken gehörende Tier ist ein geschickter Insektenjäger. Seine Vorderbeine sind zu dornenbewehrten Fangbeinen umgebildet, mit denen es Beute blitzschnell sogar aus der Luft greifen kann.

In Ruhestellung erinnern diese an betende menschliche Hände, was den Namen erklärt. Durch ihre hellgrüne bis bräunliche Färbung ist die bis zu 7,5 Zentimeter lange Europäische Gottesanbeterin in der Vegetation kaum zu entdecken.

Gerne auf trockenen Wiesen

Ihr Lebensraum sind trockene Wiesen, doch vertirt sie sich gelegentlich auch in Gärten. Meist sitzt sie still unter einem Blütenstand und wartet einfach, bis sich ein passendes Insekt in die Nähe wagt. Dank ihrer großen, nach vorne gerichteten Augen hat sie alles im Blick. Bei Gefahr zeigt sie dem Gegner die beiden weißen, schwarz umrandeten Augenflecken auf den Innenseiten ihrer Vorderschenkel und stößt zischende Laute aus. So kann sie manchen Feind in die Flucht schlagen und wirkt sogar auf Menschen beeindruckend, ist aber für uns ungefährlich.

Der Nabu ruft die Bevölkerung zur Mithilfe auf, um weitere Daten zur Verbreitung der Gottesanbeterin im Nahetal zu erhalten. Rainer Michalski: „Aufgrund der guten Tarnung ist sie leicht zu übersehen. Doch manchmal hilft ja der Zufall." Bis in den Oktober sind Beobachtungen möglich.

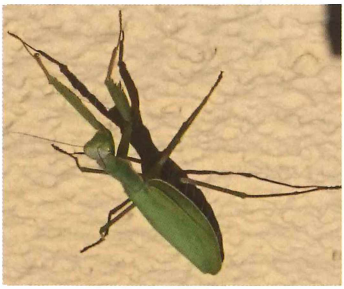
Gottesanbeterin bei Heinz Back aus Winzenheim. Foto: Heinz Back

Abb. 2a-c: Auswahl aus Zeitungsartikeln und -aufrufen zum Thema Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*) - a = Alzeyer Wochenblatt 9. September 2015; b = Allgemeine Zeitung Rheinhessenseite Ausgabe Bad Kreuznach 8. September 2015; c = Allgemeine Zeitung (AZ) Bad Kreuznach 15. September 2015.

3 Funddaten

o MA01SE TK6212NW Staudernheim (Garten) - 20. August 2015 und früher - Bernhard SCHRAUT - Fotobeleg

- MA01SW TK 6211SE Abtweiler (im Hof) - 10. August 2015 - 1 ? - Heiko BACHMANN - Fotobeleg
- MA12SE TK6113NE Bad Kreuznach-Winzenheim (neben dem Briefkasten) - 8. August 2015 - Heinz BACK - Fotobeleg
- MA21NW TK6113SE Wöllstein (am Gartenteich) - 29. August 2015 - Frau RÜCKRICH - kein Foto: groß, grün, musterte die Beobachterin intensiv mit beweglichem Kopf
- MA21NE TK6113SE Wöllstein (Hauswand) - 21. August 2015 - Kristin SCHÜLER - drei eindeutige Fotos
- MA21SE TK 6213NE Wendelsheim (Haus am Finkenbach, lebend aus Pool) - 27. August 2015 - Jürgen LEUCK - Fotobeleg
- MA31SE TK6214SE Alzey (Kurt-Schumacher-Straße 2) - Ende Mai 2014 - Oothek - Mathias KUNZ - Fotobeleg
- MA32NE TK6114NE Saulheim (im Garten) - Anf. August 2015 - ad ? det. R. EHRMANN - M. RISSMANN - Fotobeleg
- MA32SE TK 6114SE Wörrstadt (Fa. Thimm, Carl-Benz-Straße 4-8) - Mitte August 2015 - E. TRATTSCHITT - kein Foto, Zeugen, Tierarzt, Naturführer, eindeutig, machte Radtour nach Saulheim mit
- MA33NW TK6214SW Alzey-Weinheim (Kapellenweg 1, im Blumenkübel) - 4. September 2015 - G. HILLER - ohne Fotobeleg. Beschreibung passt
- MA40NW TK6315NW Gundersheim (Katzensteinerstraße 57, Garten) - 1 ? - 3. August 2015 - R. RIEDE - hat Katze angedroht und „gezischt" - Fotobeleg
- MA51SE TK6216NW Eich (an Gardine im Haus) - ca. 20. August 2015 - Frau DIEGELMANN - kein Foto (nachträglich nach Foto zugeordnet, in Karte nicht berücksichtigt)
- MA51SW TK6216NW Alsheim (Beethovenstraße 6a) - 7. August 2015 - T. RUFF (in Aussicht gestellte Belegfotos nicht erhalten, in Karte nicht berücksichtigt)
- MV29NW TK6313SE Jakobsweiler (Hausflur) - 5. September 2015 - C. GOODLIFF - spektakuläre Bilder



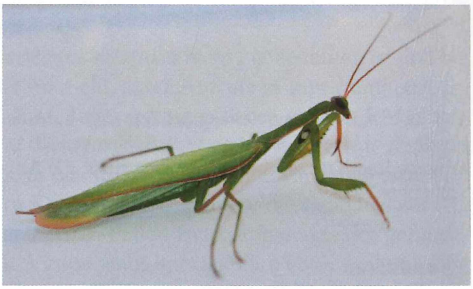
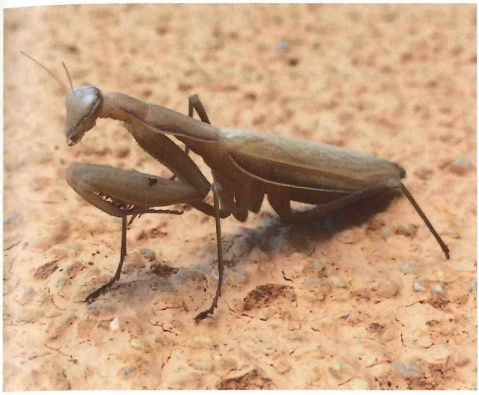


Abb. 3: Gottesanbeterin aus Abtweiler, 10. August 2015. Foto: H. BACHMANN.
Abb. 4 (rechts): Gottesanbeterin, ad ? (det. R. EHRMANN) von Wendelsheim, 27. August 2015. Foto: J. LEUCK.



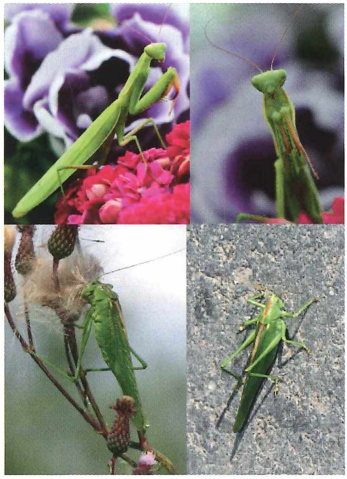


Abb. 5: Gottesanbeterin Jakobsweiler, 8. September 2015. Foto: C. GOODLIFF.
Abb. 6: Originelle Beweisführung durch Vergleich mit Grünem Heupferd (*Tettigonia viridissima*). Wöllstein, 21. August 2015. Foto: Kristin SCHÜLER.

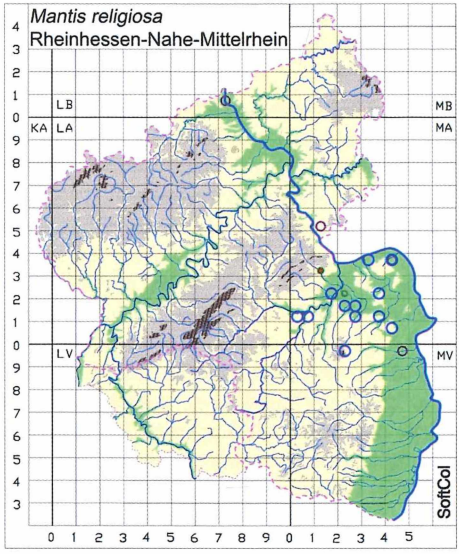


Abb. 7: Nachweise von *Mantis religiosa* im Raum Rheinhessen - Nahe - Mittelrhein. Symbole: roter Punkt = bis 1900; grüner Ring = 1901-1950; violetter Ring = bis 2000; großer blauer Ring ab 2000. Daten vor 2001 in dieser Region nach PFEIFER, NIEHUIS & RENKER (2011); dort auch zahlreiche Nachweispunkte in weiter südlich gelegenen Gebieten.

Zusatzfunde von besetzten Rastern

- o MV44SO TK6616NW Herxheimweyher (Ortslage - 49.151887 8.249435) - 9. September 2015 M. PERSOHN
- o MV44SO TK6815NO Herxheimweyher (Ortslage) - 21. September 2015 - verletztes W eingeschläfert - t. M. PERSOHN
- o MV56NO TK6815NO Schifferstadt (S bis SE-Ecke, Ostring, Hausgarten, 49.3767, 8.3837) - ca. 5. September 2015 - WATZLING t. M. PERSOHN (Fotobeleg

Frau LINN, die über die Art promoviert, teilte RM einen Gelegefund (bei Alzey) aus dem Jahre 2014 mit.

4 Diskussion

Seit dem mutmaßlichen Start ihrer rezenten Ausbreitung im äußersten Süden des Oberrheingrabens (NIEHUIS & SCHULTE 1993) hat die Gottesanbeterin hier erheblich an Terrain gewonnen. Die Nordgrenze der geschlossenen Verbreitung im Oberrheintal verlief nach NIEHUIS et al. (2011) etwa auf der Höhe von Grünstadt, doch hat man Einzelstücke bereits 1997 in Pfeddersheim bei Worms und 2006 in Mainz-Finthen gefunden. Bei einem 1957 in Mainz-Gonsenheim gefangenen Ex. könnte es sich um ein verschlepptes Exemplar gehandelt haben, da selbst dem legendären BRAHM (NIEHUIS 2011) in entomologisch glücklicheren Zeiten aus Rheinhessen kein Nachweis gelungen war.

Im Nahegebiet ist die Art nachweislich früher vorgekommen. Wie NIEHUIS et al. (2011) ausführlich darlegen, war sie bereits in den 1870-er Jahren aus Stromberg an L. GEISENHEYER gemeldet worden, 1903 hat Fr. KILIAN dort Eipakete gefunden. Einen ersten Beleg hat (ca.) 1911 Pfarrer TÜRCK bei Bosenheim, gesammelt. Die Art ist bis in die 1930-er mehrfach vom Nahetal zitiert, doch anscheinend stets aufgrund der o. g. alten Daten - es hatte allerdings mal eine undatierte und unbestätigte Meldung für das Rotenfelsmassiv gegeben; da dieses Gebiet oft von Naturwissenschaftlern begangen wird und kein seriöser Beobachter die Art gemeldet hat, sollte man diese Behauptung nicht überbewerten.

Dass die Art jetzt im Nahetal vielerorts erscheint, lässt nur eine Erklärung zu: Sie hat sich aus dem Saar-Nahe-Bergland (Raum Kaiserslautern, wo es in neuerer Zeit mehrere publizierte Nachweise, u. a. in der Mehlinger Heide und im Landstuhler Bruch, gegeben hatte) und vom Nördlichen Oberrheintiefland aus erheblich nach Norden ausgebreitet.

Die jetzigen Funde im Nahetal und in Rheinhessen beruhen nicht auf gezielten Nachforschungen erfahrener Mantidenforscher, sondern auf Zufallsfunden interessierter Naturfreunde in einem ganz engen Zeitfenster (August - September 2015). Wir müssen davon ausgehen, dass die Gottesanbeterin in dieser Region mittlerweile nahezu flächendeckend verbreitet ist.

5 Dank

Unser Dank gilt den Tageszeitungen bzw. den verantwortlichen Redakteuren, welche die Aufrufe bearbeitet und in die Zeitung gesetzt haben. Ganz herzlich bedanken wir uns bei den Leserinnen und Lesern, die RM ihre Daten übermittelt und dazu ausführlich Stellung genommen haben: Heiko BACHMANN (Abtweiler), Heinz BACK (Bad Kreuznach-Winzenheim), Frau DIEGELMANN (Eich), Corinna GOODLIFF (Jakobsweiler), Gerhard HILLER (Alzey-Weinheim), Matthias KUNZ (Alzey), Jürgen LEUCK (Wendelsheim), Manfred PERSOHN (Herxheimweyher), Rainer RIEDE (Gundersheim), M. RISSMANN (Saulheim), Frau RÜCKRICH (Wöllstein), Tina RUFF (Alsheim), Bernhard SCHRAUT (Staudernheim), Kristin SCHÜLER Wöllstein), Elisa TRAUTTSCHITT (Wöllstein); sollte ein Wohnort mit dem Fundort vertauscht sein, bitten wir dies zu entschuldigen. Reinhard EHRMANN (Karlsruhe) danken wir für Geschlechtsbestimmungen.

6 Literatur

[ANONYMUS red.] (2015a): Geschickter Insektenjäger - Gottesanbeterin - Klimawandel forciert Ausbreitung / Exemplare im Kreis. – Allgemeine Zeitung - Rheinhessenseite - Ausgabe Bad Kreuznach - 8. September 2015

[ANONYMUS red.] (2015b): Gottesanbeterin in Rheinhessen - Jürgen LEUCK entdeckt das seltene Insekt in Wendelsheim. – Alzeyer Wochenblatt - 9. September 2015

[ANONYMUS red.] (2015c): Eckiger Kopf und langer Hals - Gottesanbeterin - In Winzenheim exotisches Insekt gesichtet / Nabu ruft zu Meldungen auf. – Allgemeine Zeitung Bad Kreuznach, 15. September 2015 [Einzugsgebiet: AZ, KH]

NIEHUIS, M. (2011): Nicolaus Josephus BRAHM (*18. Mai 1754 - †29. Juni 1821) – ein bedeutender Insektenkundler aus der Stadt Mainz. – Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv **48**: 21-95. Mainz.

NIEHUIS, M., EHRMANN, R., PFEIFER, M. A. & C. RENKER (2011): Gottesanbeterin – *Mantis religiosa* LINNAEUS, 1758. – 142-156. In: PFEIFER, M. A., NIEHUIS, M. & C. RENKER (Hrsg.) (unter Mitarbeit von W. FLUCK, T. SCHULTE, R. EHRMANN, F. SCHLOTMANN, L. SIMON, A. VAN ELST, T. WAPPLER, J. RUST & A. KIEFER): Die Fang- und Heuschrecken in Rheinland-Pfalz – Verbreitung, Phänologie, Ökologie, Schutz, Kunst und Kultur. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **41**: 1-680. Landau.

NIEHUIS, M. & T. SCHULTE (1993): Zum Vorkommen der Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*) 1993 im Bienwald. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **7** (1): 194-199. Landau.

Manuskript fertig gestellt 3. August 2016.

Anschriften der Autoren:
Dr. habil. rer. nat. Manfred NIEHUIS, Im Vorderen Großthal 5, D-76857 Albersweiler
E-Mail: niehuis@t-online.de
Rainer MICHALSKI, NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe, Langgasse 91,
55234 Albig
E-Mail: info@NABU-Rheinhessen.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz

Jahr/Year: 2015-2016

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Niehuis Manfred, Michalski Rainer

Artikel/Article: Zur aktuellen Verbreitung der Gottesanbeterin (Mantis religiosa) in Rheinhessen und im Nahetal - Ergebnisse von Presse-Aufrufen - 481-488